

Zeitschrift: Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle
Band: 11 (1943)
Heft: 11

Artikel: Kameraden antworten...
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-568792>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Kreis

EINE MONATSSCHRIFT

Le Cercle

REVUE MENSUELLE

November 1943

No. 11

XI. Jahrgang / Année

Kameraden antworten...

... auf ihre große Schicksalsfrage! Daß der in der Oktobernummer zur Diskussion gestellte Artikel manchen Gefährten beschäftigt hat, beweisen die eingegangenen, nachfolgenden Niederschriften. Es sind Bekenntnisse daraus geworden, und ihre Verschiedenheit zeugt nicht nur von der Vielfalt der Schicksale und der Anschauungen, sie geben auch in erfreulicher Weise Aufschluß über die geistige Haltung der Menschen, die unser „Kreis“ umschließt. Die sentimentale Rückgratlosigkeit, ein Vorwurf, den Kurt Hiller Ende der zwanziger Jahre im Ausland gegen die Mehrzahl der Homosexuellen erhob, ist hier einer ruhigen Selbstbehauptung gewichen. Diese Kameraden sind keine „Enterbten des Liebesglückes“ mehr; die einzige Ausnahme scheint mir auf Enttäuschungen zu beruhen, die in Beziehungen zwischen Mann und Frau genau so eintreten können. Alle ändern aber erkennen in der anderen Art einfach eine andere Lebensaufgabe, an der jeder sich zu bewähren hat — oder eben versagt, Entscheidungen, die ich bereits im Frühjahr in meiner Arbeit „Einsamkeit oder Gemeinsamkeit“ aufzuzeichnen versuchte.

An den Niederschriften habe ich sinngemäß nichts verändert, auch wo ich eine andere Formulierung richtiger fände. Die Kritik der Methode Doktor Taylor's deckt sich in den besten Arbeiten mit derjenigen Haltung, die ich in unserer kleinen Zeitschrift von jeher vertreten habe. Aus diesem Grunde erübrigt sich eine Stellungnahme meinerseits.

Dieses Heft ist auch sonst für die geistige Regsamkeit unserer Abonnenten aufschlußreich. Bis auf die Erpressernotiz aus der Basler „Nat.-Ztg.“, die uns übrigens auch von zwei Abonnenten zugeschickt wurde, stammt alles aus der Feder unserer Mitglieder, im deutschen, wie im französischen Teil. Wenn wir derartige Mitarbeiter unsere Kameraden nennen dürfen, braucht es uns um die Entwicklung einer gerechten Sache nicht bange zu sein!

Rolf.